

FORTSETZUNG FRONT

DIE KARRIEREN DER WÄDENSWILER HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER

Die Gründe, weshalb sie selber den handwerklichen Weg eingeschlagen haben, sind vielseitig. Die einen wollten den Betrieb der Eltern übernehmen, anderen war die Arbeit am Computer schlicht zu langweilig. In einem sind sich die Fachleute aus Wädenswil aber einig: Mit einer handwerklichen Berufsausbildung kann man genauso gut Karriere machen wie in anderen Berufen auch. Was es dazu braucht und welche beruflichen Ziele eine Lernende anstrebt, lesen Sie hier.

Jil Hirzel



Andreas Geiger
Co-Geschäftsführer Geiger AG

Ich habe damals Heizungsmonteur gelernt. Eine handwerkliche Lehre bedeutet nicht, dass man danach lebenslang auf dem Bau arbeitet. Gute Fachleute, die das Handwerk von der Pike auf gelernt haben, sind bei vielen grossen Betrieben auch im Kader sehr begehrt, zum Beispiel als technische Berater. Wenn man etwas drauf hat, kann man es also sehr wohl zu etwas bringen und auch gut verdienen. Die Voraussetzung dafür ist, dass man das Interesse und den Willen aufbringt, etwas aus seinen Fähigkeiten zu machen. Dann steht einer Karriere nichts im Weg.



Claudia Bucher
Co-Geschäftsführerin Bucher & Schori

Ich selber habe nach der Schule zuerst eine KV-Lehre begonnen. Es machte mir aber keine Freude, täglich in einem Büro zu arbeiten. Nach einer Schnupperwoche in einem Malerbetrieb war für mich klar, dass dies genau das war, was ich gesucht hatte. Die kreative Arbeit mit Hand und Kopf sowie der Kontakt zu den Kundinnen und Kunden schätze ich sehr. Die Bildungslandschaft Schweiz ermöglicht es jedem interessierten Lernenden, sich weit nach oben zu arbeiten – im besten Fall sogar bis zur Selbstständigkeit.



Roger Stocker
Inhaber «grün hoch zwei ag»

Wenn ich für die Besetzung einer Stelle – auch für eine Führungsposition – die Auswahl zwischen einer Person mit Studium und einer mit Berufslehre habe, wähle ich auf jeden Fall diejenige mit der praktischen Ausbildung. Hier kann ich sicher sein, dass sie selber schon mal eine Schaufel in der Hand hatte oder eine Maschine bedienen kann. Die Berufslehre im Handwerk ist deshalb die beste Basis für eine Karriere. Wenn man sich danach weiterbildet, hat man die besten Voraussetzungen für einen guten Job in einem erfolgreichen Unternehmen.



Martin Stalder
Geschäftsführer Innenausbau Stalder AG

Eine Lehre in einem handwerklichen Beruf lohnt sich, da man danach eine solide Grundausbildung hat – auch im digitalen und im zwischenmenschlichen Bereich. Nach einer Lehre steht einem mit einer guten technischen Ausbildung die Welt offen. Gute, motivierte Handwerkerinnen und Handwerker sind gesuchte Arbeitskräfte. Dies sieht man auch in unserem Betrieb. Viele unserer Lernenden, auch Frauen, sind nun in der Geschäftsleitung von eigenen Betrieben tätig.



Andreas Corradini
Geschäftsführer Corradini GmbH

Ich wollte schon immer eine Arbeit mit «Wow»-Effekt machen. Und diesen habe ich als Maler definitiv. Zudem ist meine Arbeit vielseitig, abwechslungsreich und kreativ. Die Karrieremöglichkeiten sind vielfältig. Nach der dreijährigen Berufslehre hat man diverse Chancen, in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel als Baustellenleiter/in, Projektleiter/in Farbe mit eidg. Fachausweis oder als Malermeister/in mit eidg. Diplom erfolgreich zu sein. Auch gehören handwerkliche Berufe aufgrund des herrschenden Fachkräftemangels unbestritten zu den Berufen mit Zukunft!



Lee Ann Stäubli
2. Lehrjahr, Grüninger AG Malerfachbetrieb

Ich kann eine Lehre als Malerin nur empfehlen. Man arbeitet an verschiedenen Orten, lernt viele neue Leute auf den Baustellen kennen und trägt eine grosse Verantwortung. Nach der Lehre hat man viele Optionen. Ich weiss deshalb auch ehrlich gesagt noch gar nicht genau, welchen Weg ich nach der Lehre gehen werde. Ich könnte mir vorstellen, die Berufsmatur anzuhängen und danach an der Fachhochschule zu studieren – oder auch weiterhin als Malerin zu arbeiten, mit dem Ziel, eines Tages selbstständig zu sein.



DER STAPI MEINT

Grow wächst und wächst und wächst

Liebe Leserinnen und Leser

Seit nun 17 Jahren gibt es die Gründerorganisation Grow. Sie fördert Jungunternehmen in Wädenswil und der Region. Wichtig ist der Bezug zur ZHAW und den Life Sciences. Grow-Firmen profitieren von der Nähe zu den High-Tech-Geräten und zu Fachleuten. ZHAW-Absolventen oder Forschende, die in der Geschäftswelt Fuss fassen wollen, finden bei Grow ein ideales Biotop. Grow ist ein wichtiges Element in unserer Standortförderung. Hier werden aus guten Ideen neue Arbeitsplätze. Anfangs war das ein zartes Pflänzchen, in die Erde gesetzt auf dem Tuwag-Areal, getragen von viel gutem Willen aber von wenig zeitlichen Ressourcen. Vor rund 10 Jahren installierte Grow eine Geschäftsleitung, massgeblich finanziert mit den jährlichen Beiträgen der Stadt und der ZKB von aktuell je CHF 50 000.–. Es ist ein rechter Batzen Geld, doch es lohnt sich. Grow entwickelt sich sehr gut. Per Ende letzten Jahres zählte «unser» Gründerzentrum 18 Firmen. Die Zahl der Mitarbeitenden ist im letzten Jahr – trotz Pandemie! – von 119 auf 151 angestiegen. Das Wachstum macht sich auch in den Flächen bemerkbar. Grow ist inzwischen an drei Standorten in Wädenswil aktiv. Neben ihrem Stammareal bei der Tuwag sind dies das Gewerbehause an der Zugerstrasse 76 (ehem. Bettwaren-Fischer) und ein Gebäude an der Einsiedlerstrasse, in dem früher die Wäscherei Wädenswil zuhause war. Ohne zu übertreiben kann man festhalten, dass dank «Grow» und dank mutigen Hausbesitzern auf Wädenswils Gewerbearealen neues Leben einzieht und attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden. Das wird voraussichtlich so weiter gehen. Ein vierter Standort ist bereits in Planung. Woher kommt das Wachstum? Bestehende Grow-Firmen wachsen, es kommen neue hinzu, wobei mehrere Faktoren eine Rolle spielen. Grow hat sich etabliert und ist zu einer «guten Adresse» geworden. Das ZHAW-Laborgebäude im Bereich Lebensmitteltechnologie, das zurzeit gebaut wird, gibt zusätzlich Auftrieb. Natürlich ist es unser Ziel, für alle Firmen in unserer Region einen Platz zu finden. Ob uns das immer gelingt, werden wir sehen. Jedenfalls hat sich die Stiftung Grow zu einer gesunden Pflanze entwickelt. Sie wird weiterhin wachsen, wenn wir ihr Sorge tragen. Deshalb hat der Stadtrat dem Gemeinderat vor kurzem beantragt, die Stiftung Grow weitere drei Jahre lang finanziell zu unterstützen.

Philipp Kutter
Stadtpräsident